**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 35

Rubrik: Verkehrswesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

barf erft nach dieser Besprechung mit einer Vertretung

bes Berufsverbandes erfolgen.

Wir haben von jeher dieser gemeinsamen Besprechung der Eingaben das Wort geredet und sind überzeugt, daß aus dieser Vereinbarung heraus eine Gesundung des Submissionswesens sich erreichen läßt, eine Gesundung, die nicht nur auf dem Buchstaben einer Verordnung beruht, sondern auch auf gegenseitigem Zusammenarbeiten und Vertrauen zwischen den Verwaltungsstellen und den Berufsverbänden.

Den Berufsverbänden und beren Mitgliedern erwachsen aus dieser Vereinbarung allerdings eine Reihe von Aufgaben und Pflichten, für deren Erfüllung sie alles einziehen müssen. Erstens müssen die Verbände Stellen und Organe schaffen, welche die von der Baudirektion zugestellten Angedote innert der gestellten Frist sachgemäß und unabhängig berechnen und ausfüllen können. Die sorgsältige Registratur des gesamten Berechnungsmaterials und der eingereichten Angedote, prompte und sachliche Erledigung des sich ergebenden Briefwechsels muß selbst-

verständlich Pflicht fein.

Die Untersuchungen über die Höhe der Geschäftsunkosten, welche die Preisberechnung stark beeinstussen,
müssen in verbreiterter und vertiefter Form sortgesett
werden, um über diesen Punkt der Berechnung zu einem
abschließenden und anerkannten Ergebnis zu gelangen.
Die Sammlungen von Nachberechnungen ausgesührter Urbeiten müssen fortgesett werden, um auch über den Auswand von Arbeitsstunden für gewisse Arbeitsgebiete
ein genaueres Bild zu bekommen. Für diese gewissermassen wissenschaftlichen Untersuchungen müssen die Berussverbände die notwendigen Mittel zur Verfügung
stellen. Wir wüßten übrigens auch kaum ein anderes
Gebiet, das für die Arbeiten der einzelnen Berussverbände ein dankbareres wäre.

Schließlich müssen die Berufsverbände den notwendig werdenden Besprechungen mit den Organen der eidg. Baudirektion alle Ausmerklamkeit schenken. Diese Besprechungen sollen gründlich vorberettet und sachlich gesährt sein. Es sind hiefür die geeigneten Personen zu bestimmen und über das Ergebnis muß ein Protokoll gesührt werden, damit man zu allen Zeiten deren Ber-

lauf sich in das Gedächtnis zurückrufen kann.

Allein nicht nur dem Verbande als folchem, fondern auch dem einzelnen Mitgliede erwachsen Pflichten. Der einzelne Metfter muß für die von ihm gestellte Offerte wieder voll und ganz die Berantwortung tragen. Ber: bandsofferten mehrerer Mitglieder auf dem gleichen Formulare follen vermteden werden, damit der Berband unabhängig von den Einzelbewerbern eine Berechnung ein= teichen kann. Dem einzelnen Verbandsmitgliede follte es aber Pflicht sein, sich bei der Berechnungsstelle des Berbandes anzumelden, wenn es sich für eine Arbeit der Bundesverwaltung interessiert. Wenn auch keine gemeiname Eingabe berechnet wird, steht ihm doch die Berechnungsstelle mit Rat und Auskunft zur Verfügung und es können damit für den einzelnen Bewerber Fehler md Mißverständnisse aller Art besettigt werden. Wer dife Anmeldung unterläßt, verliert das Recht der nachherigen Reklamation, wenn nach seiner Meinung dann eine Submission einen unrichtigen Verlauf genommen hat.

Mit dem nun dargelegten Berfahren verschwinden auch die unliebsamen Unterscheidungen der einzelnen Beweiber in Berbands und Nichtverbandsmeister. Dieser Unterschied hat bei wenig über die Zusammenhänge unierer Volkswirtschaft ortentierten Beamten vielsach ganz sallchen Loraussetzungen und Bedenken gerusen, die zu serstreuen nicht immer möglich war. Troz des Verschindens dieser Unterscheidung wird aber die Mitwirkung des Verbandes nicht unnötig, sondern wie wir im

Gegenteil gesehen haben, auf eine breitere Basis gestellt. Es dürste damit auch mancher Meister und manche Firma, die heute ihrem Verbande noch serne stehen, einsehen, daß sie mit ihrem Außenseitertum nichts verbessern und daß ein Anschluß an ihren Verband auch ihnen nur von Nutzen sein muß.

Wir haben keine Ursache, an der Bereitwilligkeit aller beteiligten Kreise, Behörden, Verbänden und einzelnen Firmen zu zweiseln, rückhaltlos an dem nun in Aussicht genommenen und gemeinsam geschaffenen Werk mitzuarbeiten. Möge dieser Arbeit ein voller Erfolg beschieden sein.

> Der Präsident der Baugewerbegruppe des schweiz. Gewerbeverbandes: Aug. Schirmer.

# Uerkehrswesen.

X. Schweizer Mustermesse 1926. (Eingesandt.) Im kommenden Jahre wird die Schweizer Mustermesse in Basel auf ein Dezennium ihres Bestehens zurückblicken. Zehn Jahre Entwicklungsgeschichte der Schweizer Mustermesse sind ein Teil allgemein wirtschaftlichen Geschehens unseres Landes Das Werk der Messe ist eine volkswirtschaftliche Tat. Ihre Arbeit ist wirtschaftlicher

Dienst für die Heimat.

Die Schweizer Mustermesse hat sich in den vielgesstaltigen Wirtschaftserschwernissen erprobt und ist eine Dauereinrichtung geworden. Sie hat der schweizerischen Wirtschaft in den vergangenen Jahren bereits wertvolle Dienste geleistet. Schon heute insbesondere auch von praktischem Werte für die Förderung unseres weltwirtschaftlichen Wertehrs, eröffnen sich der Messe für die Zukunft unverkennbar noch weite Verspektiven nach dieser Richtung. Dafür kommt ihr die verkehrsgeographisch hervorragende Lage Basels sehr zugute. Die Zukunstsausssichten sind sür die Schweizer Mustermesse umso günsstiger, je mehr der Reinigungsprozes auf dem Gebiete der Messen und Ausstellungen fortschreitet.

Aus dem ftetig ficher aufwärtsführenden Entwicklungsgang der Schweizer Muftermeffe geht hervor, daß die auf gemeinnütiger Grundlage aufgebaute Institution geeignet ift, in bedeutendem Ausmaße der Absatfor= berung schweizerischer induftrieller und gewerblicher Erzeugniffe zu bienen. Es ift auffallend für bie Ausgestaltung der Messe, daß auch in den technischen Gruppen die Bedeutung der Messe als Markt immer deutlicher hervortritt. Ein Hauptvorteil der Messe liegt dabei in der leichten übersichtlichkeit und Vergleichsmöglichkeit der Warenmufter und Fabrikatigpen. Nicht minder bedeutungsvoll ift die von dieser materiellen Schau ausgehende propagandiftische Berbefraft. Bon nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ift die erzieherische Wirkung der Meffe. Das Bild der Meffe ift Leben, Betriebsamkeit, es regt an zu geschäftlichem und technischem Denken und Bormartsftreben.

Die Schweizer Mustermesse 1926 (17. bis 27. April) wird als die zehnte Veranstaltung den Charakter einer Jubiläumsmesse haben. Es wird ihr schon daburch eine besondere Bedeutung zukommen. Sie wird aber noch deshalb ein eigenes Gepräge aufweisen, als mit ihr die gesamten umfangreichen Messenubauten in Betrieb genommen werden. Durch die mit den modernsten messetchnischen Einrichtungen ausgestatteten Bauten sind die Voraussehungen sür eine Beledung und angenehme Abwicklung des Messegeschäftes nunmehr geschaffen, woraus sich zunächst sür die Aussteller zahlreiche Vorteile ergeben.

An die Industriellen und Gewerbetreibenden der gesamten Schweiz ift vor furzem die Einladung gur

Beschickung der Messe 1926 ergangen. Es sind schon heute alle Anzeichen dasür vorhanden, daß die Jubiläumsmesse eine gute Beteiligung aus den verschiedensiten Fabrikationsgebieten aufzuweisen haben wird. Das ist im Interesse der gesamten schweizerischen Wirtschaft wünschdar. Je umfassender die Beschickung in den einzelnen Gruppen ist, umsomehr wird die Messe die sich gestellte Aufgabe zu erfüllen vermögen, umso näher kommt unsere Volkswirtschaft der Verwirklichung eines großen Gedankens: einen Großmarkt zu schaffen sür schweizerische Qualitätswaren, einen Sammelpunkt zu begründen, um hier die wirtschaftliche Weltgeltung unseres Landes zu dokumentieren, zu sessigen und zu erweitern.

## Wersdiedenes.

† Bauunternehmer Christian Tscharner-Coprez in Davos starb nach langem Leiden am 16. November im Alter von 59 Jahren. Er war seit vielen Jahren der Leiter des weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Baugeschäftes Caprez & Cie. A.-G.

† Zimmermeister Joel Gastl-Helbling in Rapperswil starb am 16. November im Alter von 68 Jahren.

† Dachpappensabrikant Emil Bec in Biel starb im Alter von 64 Jahren. Als junger Mann kam der Berstorbene als Geschäftsführer der C. F. Weberschen Dachpappensabrik in Muttenz, nach der Schweiz, machte sich später selbständig, indem er das jezige Geschäft in Vieterlen gründete, welches er infolge seiner hervorragenden Fachkenntnisse und unermüdlicher Arbeit zu hoher Blüte brachte. Ein liebenswürdiger, bescheidener Mensch, ein herzensguter Familienvater ist dahingegangen und wer ihn kannte, wird ihn in gutem Gedenken behalten. Sch.

† Zimmermeister Arnold Müller-Schefer in Stein (Appenzell A.:Rh.) starb am 18. November nach kurzem schwerem Leiden (Hirnentzündung) an seinem 47. Gesburtstag.

Das Bürgschaftswesen im Liegenschaftenverkehr. Vor etwa drei Jahren ist in Olten eine Spezialkommission beftellt worden, welche die Mittel zur Bekampfung des Bürgschaftswesens im Liegenschaftenverkehr zu prüfen hatte. In Diskuffion ftand besonders die Schaffung einer schweizerischen Hypothekarversicherung. für zweite und nachstehende Hypotheken. Die Kommission, an deren Spite Nationalrat Dr. Seiler in Lieftal fteht, und in der die Banken, Hausbesitzer, Baumeifter, Hotellergenoffenschaften, sowie das Eidgenössische Finanzdepartement vertreten find, ift zum Schluß gekommen, daß ber Gedanke einer folchen Berficherung nicht durchführbar ift. Die Kommission wird ihre Auffassung in einem Bericht niederlegen, der den Intereffenten zugeftellt werden soll. Sodann sollen andere Wege zur Erreichung des gewünschten Zieles gesucht werden. — Die meisten Mitglieder find der Meinung, daß Bürgschafts. Genossenschaften ber Hausbesitzer, wie eine solche lettes Jahr in Basel gegründet wurde, zur Verdrängung der Einzelbürgschaften auch anderswo ins Leben gerufen merden follen.

Die Wohnungsverhältnisse in der Schweiz. Bom ftatistischen Amte der Stadt Bern ist soeben das "Statistische Handbuch der Stadt Bern" zur Ausgabe gelangt.



Für Franken 1.50

kostet 1 Dutz. hübsche **Neujahrs-Gratulationskarten** mit Kuverts, Name u. Wohnort des Bestellers bedruckt. Bitte ganz deutlich schreiben. [0F 7700 Lz] 5764

Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern

Diese Publikation, umfassend einen Band von 489 Seiten, bringt uns interessante Zusammenstellungen, nicht nur über den gegenwärtigen Zustand, sondern auch über die Entwicklung des Volks und Stadtlebens, soweit biese der statistischen Beobachtung zugänglich waren. Die Er. gebniffe aller bisher in der Stadt Bern durchgeführten amtlichen Statistiken find darin zusammengestellt. Außerdem enthält das Werk auch andere statistische Zusammen. ftellungen von allgemeinem Interesse, so über die Woh. nungsverhältnisse der größeren schweizeri. schen Städte. Wir erfahren hier, wie sich die Bohn-bevölkerung der Städte mit über 10 000 Einwohnern von 1850 bis 1920, also mährend 70 Jahren, verändert hat. Die größte Zunahme weift Zürich auf. Zürich, das im Jahre 1850 nur 17,040 Einwohner zählte und damals kleiner war als Basel, Bern, Genf, stieg bis 1920 auf 207,161 Einwohner. Es hat sich also verzwölffacht! Die nächste Stadt ist Biel, welche von 3462 auf 34,599 angewachsen ist; dann folgen steigend, immer im gleichen Zeitraum von 70 Jahren gemeffen: Olten von 1934 auf 11,504; Rorschach von 1751 auf 11,582; St. Gallen von 11,234 auf 70,437; Bellinzona von 1926 auf 10,232 usw. Eine ungefähre vier- bis fünffache Bergrößerung verzeigen Basel, Laufanne, Luzern und Thun. Eine annähernd drei- bis vierfache Vermehrung haben Genf, Bern und Winterthur, wogegen die übrigen Stadt. gemeinden noch eine geringere Zunahme aufweisen. Die geringste Zunahme verzeigt Le Locle, das sich kaum um das anderthalbfache vergrößert hat: 1850 = 8514 und 1920 = 12,463 Einwohner zählend.

Die stetige Zunahme der Bevölkerung rief auch dem Bedürsnis nach neu zu erstellenden Wohnungen. Die Statistik geht hier nicht so weit zurück. Sie umfaßt nur die Jahre von 1911 bis 1924. In diesem Zeitraum wurden Neuwohnungen erstellt in: Zürich 12,084; Bern 6411; Basel 5958; Laufanne 2903; St. Gallen 1924; Lüzern 1611; Biel 1359; Winterthur 1195; Genf 1044; Schafshausen 988; Olten 874; Thun 863; Solothurn 623; Neuenburg 553; Lugano 502; Chur 494 usw. An letzer Stelle steht Veven mit 33 Wohnungen.

Während den Kriegsjahren 1915—1918 wurden auf je 10,000 Einwohner Wohnungen pro Jahr erstellt in: Zürich 25,0; Olten 24,6; Bern 19,2; Solothurn 18,7; Basel 12,8; Lugano 13,1; Bellinzona 11,7; Thun 11,0; Burgdorf 9,8; Biel 9,6; Schaffhausen 8,1 u. s. f. An letter Stelle ist hier Arbon mit 1,1 pro 10,000 Einwohner pro Jahr berechnet.

Im Jahre 1924 steht mit seiner Bautätigkeit Thun an erster Stelle. Es wurden pro 10 000 Einwohner je Wohnungen erstellt in Thun 150,3; Olten 121,2; Schoffhausen 92,4; Bern 90,6; Biel 87,8; Jürich 81,7; Winterthur 67,9; Burgdorf 67,7 und dann geht es hinunter bis zu Neuenburg, das mit 2,7 abschließt.

Rurs für autogenes Schweißen. (Eingef.) Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet periodisch Schweißkurse, and benen Gelegenheit geboten wird, sich mit dem Schweißen sämtlicher Metalle vertraut zu machen. Der nächste Schweißkurs sindet vom 7. bis 9. Dezember a. c. statt. Programme werden auf Verlangen von der Gesellsschaft zugeschickt.

Die Leitungsfähigkeit des Holzes. (Korr.) Das Holz ist ein schlechter Wärmeleiter und zwar ist die Leitungsfähigkeit für Wärme in der Querrichtung am kleinsten, und in der Längsrichtung 1,3—1,8 mal größer. Schwere Hölzer leiten etwas besser als leichte und seuchtes Holz besser als trockenes. Die geringe Wärmeleitsähigkeit macht das Holz für viele Zwecke sehr geeignet, wie z. B. zu Handgriffen, Werkzeugstielen, Wandbekleidungen usw.